

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die jedesgehaltene Kopie kostet 60 Pf. Restamegele 1.—20.

Anzeigenannahme in der Druckerei dieses Blattes, Poststraße 10, bis 10 Uhr morgens 8 9 Uhr. Später und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erhalten wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Stichtagsblätter: Druckpreis: nach außen: jedesgehaltene 5,50 RM, von innen: jeden im Jahr geboten 5,00 RM und nach außen: Stichtagsblätter: Druckpreis: jedesgehaltene 20 Pf.

Stichtagsblätter und monatliche Beiträge werden außer in der Druckerei, Poststraße 10, auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

Amtlisches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 92

Sonntag, den 6. August 1921.

60. Jahrgang

Die letzte Woche.

Die Entente cordiale wird in diesem Sommer 17 Jahre alt, sie ist 1904 zwischen König Georg von England und der französischen Regierung in der Grundlagende vereinbart worden. Aber immer geworden ist sie kein Erfolg, mit dem der wahre Zweck ihrer Erfindung erzielt war, nicht, die Verhältnisse aus den Beziehungen der Verbündeten herauszuheben. Man will der Welt nicht das Schauspiel der Liquidierung bieten und deshalb hat die Entente weiter, aber der Zweck begann. Es steht heute mit der Entente etwa so, wie mit dem Dreißigjährigen Krieg mit der Konferenz von Algeiras, wo die italienischen Streitkräfte jede Zweckmäßigkeit verloren hatten. Heute sind die englisch-französischen Interessen nicht mehr unter eine Kappe zu bringen, und Italiens und der kleinen Entente Profitsucht wandelt ebenfalls ihre eigenen Pfade.

In der kommenden Woche soll in Paris die Entscheidung über die künftige Grenze von Oberschlesien fallen, wenn es gelingt. Die Franzosen trümpfen heute schon auf, die Polen noch mehr. Aber man weiß ja, daß sie für die Bewegungen des Cancon und des Krawalltatschens für eine schärfere Haltung des Nationalismus haben, und deshalb sind ihre politischen Erratauren noch nicht weiterzuführen. Nach wie vor kommt es auf England an. Was von London aus vor der Entscheidung gesagt wird, ist nicht maßgebend, sondern erst das wirkliche letzte Wort. Insbesondere wird Lloyd George die Einheit haben, daß er durch andauernde Nachgiebigkeit die Entente nicht wieder mit Verlässlichkeit erfüllt, und England nichts nützt. Je mehr Frankreich erhält, um so mehr will es haben.

Die schwere Dürre, die sich nicht nur über Deutschland, sondern auch über einen großen Teil von Europa ausgebreitet hat und damit die normale Lebenshaltung bedroht, hat sich bis in den August hinein ausgedehnt, und sollte den europäischen Staatsmännern Anlaß zur Einigkeit geben, daß die Ernährung von vielen Millionen Menschen in ausreißender Form, die Erhaltung von Arbeitslosigkeit und Arbeitsvergnügen doch wichtiger Tagesprobleme sind, als politischer Machtstreit. Wenn die Erwartungen auf die Ernte sich nur in beschränktem Umfang erfüllen, müssen wirtschaftliche und finanzielle Kalamitäten eintreten, deren Folgen sich niemandem in ihrer ganzen Ausdehnung übersehen lassen. Auch das reichste Amerika wird empfinden, was das notleidende Europa für den Weltmarkt bedeutet, der allein schon durch das darübende Deutschland so ungünstig beeinflusst wurde. Die deutsche Bevölkerung macht sich ihre Sorgen um den Preis von Brot und Kartoffeln. Die Reichsregierung, die über neue Steuern von harter Ausdehnung gerade in der Zeit beraten muß, wo nicht nur hohe Lebensmittelpreise, sondern auch die Wirksamkeit von Millionen Kar wird, befindet sich nicht gerade in beneidenswerter Lage.

Aus Sowjet-Rußland wird an die ganze Welt appelliert zur Hilfe in der Hungersnot. Es sollte aber nicht vergessen werden, daß die Diktatoren Lenin und Trotzki in Moskau sehr erhebliche Goldhöfe zu politischen Zwecken aufgeschichtet haben, die zur Bekämpfung des Hungers im Lande besser verwendet werden können, als zur Förderung der einseitigen bolschewistischen Parteiworte. Man muß sich daran denken, daß Moskau allen Wohlwollenden den Einblick in sein Gebiet verweigert, und daß es deshalb angebracht ist, daß die Hungerverhältnisse von Außen geprüft werden und die Verteilung der Spenden überwacht wird. Es könnte sonst mancher Mißbrauch damit getrieben werden.

Die J. A. K. schreibt ein.

Eine papierne Drohung.

Die internationalisierte Kommission sieht sich auf Grund des zunehmenden Terrors der Polen, besonders der Gewalttätigkeiten gegenüber Arbeitern, endlich veranlaßt, im Interesse des Arbeitstisches folgenden anzunehmen:

Auf dem Boden und Werken im ober-schlesischen Revier und in Oberschlesien ist es in letzter Zeit überholt zu Drohungen und Ausschreitungen gegen einzelne Beamte und Andersdenkende gekommen. Dieser Zustand hat häufig bedauerliche Differenzen, welche die Arbeitsmöglichkeit auf das empfindlichste berühren, ergeben. Für politische Bewegungen und Körperverletzungen müssen schwere Gefängnisstrafen verhängt werden, sobald einzelne Fälle zur Anzeige gelangen. Man wird es bereitwillig finden, daß im Interesse des ober-schlesischen Wirtschaftlichen Lebens alle Differenzen und Unstimmigkeiten auf alle Fälle verhindert werden müssen.

Das ist aber auch alles, was die internationalisierte Kommission gegen den jetzt wieder stark anwachsenden Polenterror unternimmt. Und nach ihrem bisherigen Verhalten ist die Befürchtung nur zu begründet, daß auch diese Verordnung nur auf dem Papier stehen wird.

Auch die Tschechen werden sich.

Anlässlich einer Interpellationsbeantwortung erklärte der tschechische Außenminister Dr. Beneš die Grenze Oberschlesiens mit der Tschechoslowakei für nicht befriedigend. Obwohl strategische als auch wirtschaftliche Rücksichten dringend eine Verichtigung, überhöht werde in Zusammenhang mit dem Gesamttschechoslowakei aufzufassen werden. Besonders wichtig sei für die Tschechoslowakei die Erwerbung von 16 Gemeinden nächst Troppau (an Troppau grenzt der reindeutsche Kreis Leobschütz). Die tschechische Regierung ermangele nicht, bei jeder günstigen Gelegenheit auf ihre Ansprüche hinzuweisen. Die Wahl des geeigneten Augenblicks und des geeigneten Mittels bleibe einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Der erwartete Schritt.

Die drei Ententebotschafter bei Dr. Rosen. Halbamtlich wird mitgeteilt, die Angelegenheit des Truppentransportes nach Oberschlesien hat nunmehr ihre Erledigung gefunden. Mittwoch mittag erschienen bei dem Reichsminister des Auswärtigen der französische Botschafter und der tschechische Geschäftsträger und überreichten ihm nachfolgende Note:

Zwei Botschafter Frankreichs, der Botschafter Englands und der Geschäftsträger Italiens, besetzten sich im Auftrag ihrer Regierungen, die tschechische Regierung zu ersuchen, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um durch alle möglichen Mittel den Transport alliierter Truppen durch Deutschland zu erleichtern, den die Lage in Oberschlesien in jedem Augenblick nötig machen könnte.

Es wurde mündlich noch hinzugefügt, daß es sich hierbei nicht um ein Einfügen handelte, schon jetzt Truppen zu beordern, sondern um die grundsätzliche Vereinfachung der Durchreise durch Deutschland, dies auf eine bestmögliche Auflockerung der drei Mächte hin zu tun.

Der Reichsminister des Auswärtigen antwortete, daß diese Verlangen dem teils der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit eingenommenen Standpunkt entspräche. Er erklärte sich bereit, in diesem Sinne mit dem Reichssekretär in Verbindung zu treten.

Die Vorgeschiede der Ententeformierung.

Siehe anlässlich der halbamtlich die Reihenfolge der verschiedenen französischen Schritte und tschechischen Gegenstände seit 16. Juli in der Frage des Truppentransportes ausführlich veröffentlicht. Nach der amtlichen Darstellung scheint das Auftreten des tschechischen Botschafters bei seiner Forderung sehr scharf gewesen zu sein. Dieser Bericht schließt mit der Mitteilung, daß die Reichsregierung in ihrem letzten Schreiben an Laurent erneut erklärt habe, daß sie im Einklang mit ihrer Auffassung über den Truppentransport die Entscheidung des Deutschen Rates erkennen würde. Auf diese letzte Mitteilung des tschechischen Standpunktes sei der jetzt gemeldete Schritt der alliierten Regierungen erfolgt, durch den die Angelegenheit nunmehr ihre Erledigung gefunden habe.

Botschafter Laurent ist Mittwoch abends nach Paris gereist.

Ein Appell in letzter Stunde.

Deutschlands vertriebenes Volk auf Oberschlesien. Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht eine ober-schlesische Botschaft, in der in letzter Stunde namhafte Politiker einen Appell an die Staatsmänner der Entente richten. Reichskanzler Dr. Wirth sagt unter anderem:

Das deutsche Volk hat ein beunruhigendes Beispiel aufsehender Friedliebender während des Aufstandes an den Tag gelegt. Seine Parteiunterschiede aber behielt es auf seinem vertriebenem Volk auf Oberschlesien. Deutschland an den geringen politischen Wunden, welche diese Freiheit die es für die große deutsche Wiedergeburt in Anspruch nimmt die ohne Volksbestimmung zu Boden geschlagen wurde. Im Interesse Europas und des demokratischen Fortschritts der Nation, es ist unser Recht, gegen eine Regelung der ober-schlesischen Frage vorzugehen, welche den Chauvinismus an allen Seiten predigt und einen unauflösblichen Brandes im Osten Europas schaffen würde. So ergreife die Gelegenheit, um nach einem zu danken den Ober-schlesien für ihre Treue, dem deutschen Volk für sein festes Angedenken, dem ober-schlesischen Volk jedweder Art der Fäden seines und des demokratischen Fortschritts besonders bedrohten Gebieten, den schließlichen mutigen Leitern und Organisationen des deutschen Abwehrkampfes und nicht zuletzt der breiten aller deutschen Parteien in Oberschlesien um im Reich.

Der vormalige Minister des Innern Dominikus teilt die Maßnahmen mit, die zur Hilfe für die vertriebenen Beamten getroffen worden sind.

Es geht um Leben und Sterben Deutschlands. Der Führer der ober-schlesischen Volkswirtschaft, Generalleutnant a. D. Söcker, ein geborener Oberschlesier, sagt u. a.:

Bei Oberschlesien geht es um Leben oder Sterben des Deutschen Reiches. Betrachten wir die Verhältnisse, dann wird der Wiederkauf unseres armen Vaterlandes zur Unmöglichkeit, dann scheint das Deutsche Reiches Untergang sicher. Dieses Land zum Streubrot zu machen wäre ein schwerer Unrecht. Solchiger Welterwartung und Weltimperialismus nutzen die Deutschen Reiches aus und überlegen das arme Oberschlesien mit einer streuenden aufsehenden Propaganda, die Oberschlesien zu den schwergeprüften Lande der ganzen Welt gemacht hat zu einer Seite des Aufstiehs, des Aufbaus, des Fortschritts und der Blüherung. Und die einschließenden Parteien Oberschlesien legt wieder Gewalt an, so werden wir es bei unserer Beschaffenheit und Beschaffenheit fest wohl hinnehmen müssen, niemals aber werden wir es als ein Recht zu hand anerkennen.

Wenn diese Mahnrufe nicht, wie leider schon so viele vorher, unaehört und unerhört verhallen. Oberschlesiens wirtschaftliche Bedeutung. Was Deutschland ohne Oberschlesien wäre.

Die Reichsregierung hat unter dem Titel „Die wichtigsten wirtschaftlichen Folgen einer Abtrennung Oberschlesiens von Deutschland“ eine Druckschrift herausgegeben, die größte Verbreitung und Anerkennung verdient.

Deutschland verlore, wie hier überflüssig und einsehend dargestellt wird, einen großen Teil seiner Kohlenbasis, einen erheblichen Teil seiner Erzeugung; es würde damit für seine wichtigsten industriellen Stoffe aus einem Ausfuhrland zu einem Einfuhrland. Ohne eine ihren Bedarf deckende eigene Kohlen- und Eisenbasis kann Deutschland als Industrieland nicht weiter bestehen.

Die Industrie aber allein gibt Deutschland die Möglichkeit, seine Bevölkerung von über 60 Millionen, von denen 40 Millionen von den Erzeugnissen des Heimatlandes leben können, zu ernähren. Deutschland muß heute, nur um nicht zu verhungern, noch viel mehr importieren müssen, und viel mehr exportieren. Wie aber soll die deutsche Industrie die vermehrten Leistungen vollbringen, wenn ihr die wichtigsten Rohstoffe entzogen werden? Verliert Deutschland die ober-schlesische Montanindustrie, so kann es weder die Reparationsleistungen aus dem Friedensverträge noch die Ernährung seiner wichtigen Bevölkerung vollbringen. Der Stand der Wirtschaft würde im Jahresverlauf sinken.

Auch die Wärmehilfe der Weltwirtschaft wäre katastrophal. Als Käufer auf dem Weltmarkt würde Deutschland ausfallen. Wäre Deutschland aber seine Kaufkraft ein, was unausweichlich eintreten muß, wenn seine industrielle Weltentwicklung und seine Wirtschaftskraft eingeschänkt wird, so würden sich hiermit notwendig einschneidende Wirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft ergeben.

Bar Lage.

Die Vereinbarungen zwischen Frankreich und Dänemark. Der „Antirassismant“ meldet: Die Tagung des Obersten Rates hat die Unterzeichnung des Abkommens zwischen Dänemark und dem deutschen Wiederaufbau der Provinzen in Bezug gebracht, doch könne dieses demnach als bereits abgeschlossen betrachtet werden. Der französische Abgeordnete Zanoneh meist gegenwärtig in Berlin und hat mit den deutschen Sachverständigen die endgültige Regelung des Abkommens vorgenommen. Der Austausch der Urkunden wird wahrscheinlich erst nach der Tagung des Obersten Rates stattfinden, wenn nicht ironisch heimlicher Postenfall sich nach der Teilung Oberschlesiens ereignet. — Nach einer weiteren Berliner Meldung beabsichtigt die Regierung, den Vertrag in Kürze zu ratifizieren, jedoch erst in der nächsten Sitzung des Obersten Rates zur Billigung vorgelegt werden kann.

Die Erzeugung des Obersten Rates wird am Montag um 11 Uhr vor mittags stattfinden. Die Einladung Belgiens bleibt vorbehalten für den Fall, daß die Fragen der Aburteilung der Krieges-entschuldungen und der Sanktionen durch den Obersten Rat beizubehalten werden.

Die „Evening Standard“ meldet, gehen mit Lloyd George Sir Edward Craig, Sir Maurice Dantley, Davies und Lord Middle nach Paris, während Lord Curzon von Vansittart und Osborne von der Abteilung für Anfragen des Foreign Office begleitet sein wird. Lloyd George wird nur an dem Teil der Verhandlungen des Obersten Rates teilnehmen, der der Lösung der ober-schlesischen Frage angeht, und wird sich im Laufe der nächsten Woche nach London zurückbegeben. „Evening Standard“ hält es für sicher, daß die technischen Sachverständigen Englands, Frankreichs und Italiens einander diametral entgegengesetzte Vorschläge in der ober-schlesischen Frage vorbringen werden, daher sei nur eine vorläufige Teilung möglich.

Ein Japaner über Deutschland und Frankreich. Der japanische Abgeordnete Kasahiro, der gegenwärtig als Führer einer Extraditionskommission in Paris

fahren des Fußsteiges nach dem Bahnhof, diese für Fußgänger geradzu lebensgefährliche Angelegenheit der Ratgeber, nimmst mit aller Energie vorgegangen werden.

Die gestern im „Böden“ stattgehabene **Versammlung der selbstständigen Handwerker und Gewerbetreibenden** hatte wieder die Gewerbesteuer zum hauptsächlichsten Thema. Der amtierende Ehrenobmann des Mittelstandsverbandes Dr. Schuhmacher-Halle sprach über Entlastung, Befreiung und Ausbau der Gewerbesteuer. Um eine gerechtere Verteilung der Steuer zu ermöglichen und eine Umpfändigung derselben zu vermeiden, müsse die Politik aus den städtischen Verwaltungskreisen verschoben werden, es dürfe nur die wirtschaftliche Tätigkeit getrieben werden. Den Steuerzahlern sei ein Einblick in die Ausgabenposten des Stadthaushaltsanschlags zu gestatten. Es müsse eine Preisvereinbarung hinsichtlich der städtischen und gewerblichen Verbindungen getroffen werden, in der über alle finanziellen Fragen, sowohl nach außen, den Steuerbehörden gegenüber, als auch bezüglich der einzelnen Mitglieder unter sich zu beraten sei. Der Stadtrat müsse möglichst viele Vertreter ins Stadtparlament senden, damit dort seine Bestrebungen mit Nachdruck durchgesetzt werden können.

Hiernächst wurde der Vorschlag eines Bericht über die Versammlung in Sülzen, über die wir bereits berichteten, er wies in a. darauf hin, daß die Kommissionmitglieder, die die Unbilligkeit mit dem schnellsten Verhandlungsverfahren im Reichsausschuß zu entschuldigen versuchen, auf alle Fälle genügend Zeit zu den Beratungen hätten verwenden müssen. Nach folgte er mit, daß die Erhöher und Orländer Besen ihren Einpruch unter Überzeugung des Finanzamts Weiskens an die Regierung in Merseburg gerichtet hätten.

Kaufmann Gr. fe führte einige Punkte an, die eine Befreiung der gesamten Veranlagung begründen würden: 3. B. Das Festhalten von ca. 50 Gewerbetreibenden in der Veranlagungsliste, ungleichmäßige resp. nachweisbare ungedeckte Veranlagung einer Anzahl Besen, zu schnelle Erhebung der Einschätzung. Er ist der Meinung, daß die Veranlagung nochmals vorgenommen werden müsse, um diese Mißstände zu beseitigen.

Dr. Schuhmacher will dafür Sorge tragen, daß im Hinblick auf die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten von Seiten des Mittelstandsverbandes Halle, der heute schon das gesamte Handwerk und Gewerbe im Regierungsbezirk Merseburg umfasse, eine Klamation an das Finanzamt und Regierung eingereicht werden solle, er wüßte nur, daß ihm von Leuten und Stößen-Hierfeld aus die nötigen Unterlagen bezug zu gestanden würden. Eine abschließende Besprechung solle an gerechtere Behandlung der verschiedenen Steuerzahler sowie an den Kommisionenmitgliedern liegen am System. Alle diejenigen, die sich ungerecht veranlagt fühlen, müssen unbedingt in der gesetzlichen Zeit reklamieren. Die Klamation könne sich in a. auch auf den augenblicklichen Katastanz beziehen, der wohl größere Summen als früher durch die Hand des einzelnen Gewerbetreibenden gehen läßt, jedoch im allgemeinen keine größeren Verdienste bringt, und nur die Steuer, infolge bedeutend höherer örtlicher Zuschläge noch unangenehmer empfinden läßt. Es ist anzunehmen, daß sich auch in Leuten ein wirtschaftlicher Muthaus bilden, der vor der endgültigen Steuererhebung Klagen einbringen und die Mitglieder steuerlich beraten könne.

Aus den Besprechungen hat sich ergeben, daß alle, die sich ungerecht veranlagt fühlen, reklamieren resp. Einwendung verlangen müssen, daß die in der Veranlagungsliste festgehaltenen nachgezogen werden und ferner nachweislich zu niedrig eingeschätzt auf einen gerechten Satz gebracht werden. Das einzige Tröschlein in dieser Angelegenheit ist, daß man regierungstreu an der Ausarbeitung eines neuen Steuergesetzes ist, das dieses vollständig veraltet, durchaus ungedeckte Gewerbesteuerregel abhören wird. Hoffentlich kommt der gewerbliche Mittelstand hierbei nicht aus dem Regen in die Traufe.

An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden 1. Kassiers Fleischmeister E. Schulze wurde Sattlermeister Seibler gewählt.

Kaufmann Brösch brachte ein Rundschreiben des Verbandes der Kabattiervereine zur Verteilung, in dem zu einem Protest aller Handel- und Gewerbetreibenden gegen

die Abmilderung der geplanten Erhöhung (von 1/2 auf 3 Prozent) der Umsatzsteuer an Kleinhandel und Kleingewerbe, aufgeführt wird.

Der vor wenigen Wochen gegründete Männergesangsverein „Am Grund“ tritt mit seinem am Sonntag, den 7. August abends 7 Uhr im Gasthof zu Braunschweig stattfindenden Gesangsconcert zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Außer den gesanglichen Darbietungen des Vereins wird das Programm des Concertes durch Vorträge des Soloflötisten R. Hofe von der Harmonie, Berlin noch ein besonderer Genuß geboten werden.

Voraussetzliche Witterung am 6. August 1921. Zeitweise wolfig mäßig warm nur frühweises etwas Regen. **Besau, 2. August.** (Ein zweiter Selbstmord). Die Gattin des noch erkrankten Mäntnerertragungen in Höhe von dreierlei Millionen aus dem Leben gegangenen Dr. Johs. Mann hat sich ebenfalls vergiftet.

Sülzen. Am vergangenen Sonntag wurde hier das Kinderfest in altbergrader Weise wieder gefeiert. Die Kinder wurden mit Limonade, Kaffee, Biscuits und Zwieback bewirtet. Abends fand ein prächtiger Festzug statt.

Derjenige, welcher die nach bezug. Kopfplandung erstanden hat, gelobte zweifellos zu beneiden, die nie zur rechten Zeit fertig werden. Brachten glückliche Nebenwirkungen einen Erfolg, dann legte er sich hin und polante stunden in den Fachblättern aus. Wenn ein solcher aber ausbleibt, sprach er noch nicht einmal mit den Nachbarn darüber. Mühen will hin und wieder unsere Zukunft zur Kopfplandung nehmen, dann ist es geübt, dahin Sorge zu tragen, daß wir durch zeitige Anwendung von Kalk und Phosphorsäure und wenigstens einen Teil des Strohens im Herbst, über Winter und im zeitigen Frühjahr, wenn wir das Feld noch nicht bereiten können, das Wachstum des Wurzelstodes stärken. Ist so für eine breitere, kräftigere Fundament geübt, dann mag man durch Kopfplandung ein festes Gebäude darauf herausstreben. Unterleibt aber die Herabwürdigung, besonders die an Kalk und Phosphorsäure, nun dann wird auf einer kümmerlichen Grundlage ein festes Haus herausgetrieben und dieser liegt noch einem leichten Schlagregen platt auf der Erde.

Brotmarken betr.

Die für die Zeit vom 10. Juli bis 7. August 1921 ausgeben ebenen gelben Brotmarken mit rot aufgedrucktem K denieren am **11. August** d. 3. ihre Gültigkeit. Nach diesem Tage dürfen die Bäcker und Mehlhändler diese Marken nicht mehr annehmen. Die Bäcker und Mehlhändler haben diese Marken bis spätestens **Mittwoch, den 17. August** d. 3. bei der Getreide- und Mehlstelle obzuliefern. Nach diesem Tage wird für diese Marken kein Mehlmehr geliefert.

Welschfeld, den 4. August 1921.

Der Vorsitzende des Kreisamtsausschusses f. Getreide- u. Mehlstelle.

Freiwillige Verleigerung.

Sonabend, den 6. August nachm. 4 Uhr kommen Schönererstr. 7, Hof, zum Verkauf:

- 1 Vertiko, 1 Küchenschrank, 1 Komode, 1 Tisch, 1 Bettst. u. Kinderklappstuhl, Kleiderb. Gar-dinenkasten, Handtöcher, Kinderspielzeug, Sammenkasten u. anderes.



Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener Ortsgr. Teuchern und Umgegend.

Zu unserm am **Sonntag, den 7. August** stattfindenden

1. Stiftungsfest u. Bezirksgruppentag

im Gasthof „Norddeutscher Hof“, laden wir eine geehrte Einwohnerschaft von Teuchern u. Umgegend herzlichst ein.

Festprogramm:

Sonabend, den 6. August von 7 Uhr an Festkommers, humoristischer Unterhaltungsabend und Ball.

Sonntag nachm. von 1/4 Uhr im **Gartenhaus**, ausgeführt von der hiesigen Stadtpfelle, unter Leitung des Musikdirektors E. Güttenrauch. Von 7 Uhr Ball im herrlich decorierten Saal. 11 Uhr **Facholympische** und viele andere nette Ueberraschungen im Garten.

Einge gemessene Stunden versprechend laden herzlichst ein

R. Weinhardt, der Vorstand.

Hausbesitzerverein Teuchern u. Umg.

Sonabend, den 6. August 1921 im Norddeutschen Hof

Jahresversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Eingabe betr. Anerkennung der Mitgliedschaften. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kaffe-Kaninchen-Züchterverein Teuchern u. Umg.

Sonntag, den 7. August vorm. 9 Uhr im Ottomar Schulze's Restaurant

Gründungs-Versammlung.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Ein Länferschwein

guter Freier, billig zu verkaufen. Zu erfragen in Exped. des Blattes.

Ein gut erhaltener Kinderwagen

steht zu verkaufen **Unterweg 23 II.**

Ein neuer schwarzer Zylinder - Klapphül

Größe 53 1/2, zu verkaufen. **Perstr. 2.**

Zwei frischmelkende Ziegen

zu verkaufen **F. Bäumer, Lagatz.**



BEKANNTMACHUNG!
Wen es unternimmt seinen Boden durch Kalkdüngung fruchtbarer zu machen, so ist ihm ohne Kalk wegen höchster Fruchtbarkeit zu wünschen.

Ja Vater Möller das ist wirklich wahr, Besieh dir unsere Ernt' von diesem Jahr!

Arbeitsnachweis Teuchern.

Antliche Meldestelle für alle offene Stellen. Geschäftst. 8 1/2 bis 1 Uhr. **Gesucht werden:** Mägde, Knechte, 1 Wirtschaftshilfe, lediger Geschnitzler nach Hohenmölsen, 10 fähiger Leute sofort, über 22 Jahre alte kräftige Arbeiter, auf 4-6 Wochen, 6 ebensolche Arbeiter dauernd für Handabreumetrieb, 3 Säuer, 1 Aufwahrung von 15 Jahren und eine ältere für den ganzen Tag, Arbeiter für den Straßenbau, Kupferschmiede, Klempner, Zimmerleute, Koch nach Zeit, junger Schmied, nach auswärts.

Ein Wurf junge Jagdhunde

(8 Wochen alt) hat abzugeben **Hugo Schumann,** Jagst bei Hohenmölsen. Tel. 357 Hohenmölsen

Hausgrundstück

mit oder ohne Laden wird in Teuchern oder Umgegend zu kauf u. gelocht. Offerten bitte in der Geschäftsstelle unter **A. E. niederräger.**

Ein fast neues Vertiko

preiswert zu verkaufen, wo lagt die Expedition

Sommerproffen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Lebensgefährten kostenlos mit **E. Sternberg, Berlin D. 2. 22 W. Jungstr. 13**

Eintrittsblocks, Tanzkontrollen, Garderobeblocks

zu haben bei **O. Lieferenz.**

D. S. B.

Freitag, den 5. August Monatsversammlung bei Verhols.

Die Mitgliedsbücher sind zum Nachtragen mitzubringen, bezw. der Zahlstelle einzureichen.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verschied am 3. d. Mts. der Weichenwärter Herr

Albin Dorstewitz

aus Teuchern.

Durch seine vorbildliche Pflichttreue u. Bescheidenheit beliebt und geachtet werden wir ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Ein letztes Lebewohl!
Die Beamten und Mitarbeiter des Bahnhofs Deuben b. Zeitz.

O. Lieferenz liefert schnell und billigt



Hotel zum Löwen.

Sonntag, den 7. August

Große: **Theater- und Konzertabend**
der rühmlichst bekannten E. Pfeiffer's
Alt-Leipziger-Sänger

Inhaber des Kunstschines für Gesang. (Geogr. 1897).
E. Pfeiffer, E. Hartwich, R. Große, W. Schnabel,
J. Pfeiffer, W. Wagner, A. Schröppel.
Zweite älteste Sänger-Gesellschaft Leipzigs.

Vortrags-Folge:

1. Eine Fahrt durch die musikalische Welt. Humori-
stisches Potpourri. Gesungen von E. Heinrich, E. Pfeif-
fer, R. Große, W. Schnabel.
2. E. Heinrich in seinem modernen Salon- u. Volks-
humor: **Frederne Weltbetrachtungen.**
3. In der **Sommerfrische** Ulfomische Pöffe
von E. Pfeiffer. Duett: **Der Hofmeister** - R. Schnabel,
Kante, dessen Sohn - E. Pfeiffer. **Rosa Dittich,**
Stadttrübsin - J. Pfeiffer.
4. R. Große in seiner irdalischen Original-Charakter-
strolche: **Vorier Himmelmus aus der weißen**
Wand.
5. W. Wagner u. E. Heinrich in ihrem aktuellen Ver-
wandlungs-Sing-Spiel-Duett: a) **Schattenpflanzen**
der Großstadt. b) **Fette und ihr Cavalier.**
6. **Das Glück des Buchhalters** oder: Der
G. H. H. H. Komische Burleske von Legon. Personen:
Kranich, Kaufmann - R. Große, Max Schulze,
Buchhalter - E. Heinrich, Fr. Kahl, Büroboin -
W. Wagner, Anton Jattotum bei Kranich - E. Pfeiffer
Kleine Pause.
7. Kunststücke für tiefen Bock: **Der Garfner.** Vor-
getragen von W. Schnabel (früheres Mitglied der
Sibel- sowie Carolin-Sänger).
8. **Der Küchendragoner** oder: Morig kommt!
Original-Gesamtspiel. In Szene gesetzt von E. Pfeiffer.
Frau Kimbura, Wirtschaftebesitzerin - J. Pfeiffer.
Benno Baz, Küchen-Chef - W. Schnabel, Anna Ku-
gel, Oberköchin - Org. Sargel - Kochgehilfe - E.
Heinrich, Hedwig Kern, Zimmermädchen J. Pfeiffer.
Wilhelm Guter, Köchfleischher - A. Schröppel, Fritz
Zobelbein, Koch-Bezirg - R. Große, Morig, Gu-
tar - E. Pfeiffer.

Am Klavier A. Schröppel, Udermeister.
Anfang 8 1/2 Uhr.



Freiwillige Feuerwehr

In der Nacht vom
Sonntag den 6.
zu Sonntag den 7. August
findet eine

Nachübung

statt **Das Kommando.**

Berein für deutsche Schäferhunde Ortsgr. Teuchern u. Umg.

Sonntag, d. 7. Aug. d. J.
nachm. 3 Uhr

Monats-Versammlung

in der Schützenloge
Wegen Besprechung über die
bevorstehende Postenschau wer-
den alle Mitglieder dringend ge-
beten recht zahlreich zu er-
scheinen.
Der Vorstand.



Salamander-Stietel

sind in
Qualität, Passform u. Eleganz
unübertroffen!
Salamander-Stietel
werden wieder in der alten
Friedensqualität
hergestellt und beherrschen den Markt!
Ein Versuch überzeugt!
Alleinverkauf
Rud. Ziegler Nachf.

Beachten Sie meine
Scharfenster.

Gasthof zum „Grünen Baum“

Sonntag, den 7. August von 4 Uhr
nachm. ab

Crosser BALL

Spiegelglatter Saal. Gutes Orchester.
C. Müller.



Frisch gebrannten KAFFEE

eigene Röstung

empfehl:

Nr. 4	1/4 Pfd.	6.- Mk.	} sehr gut im
" 3	1/4 "	7.- "	
" 2	1/4 "	8.- "	} von besonderen
" 1	1/4 "	9.- "	

Rob. Näther.

**Konditorei
: und Café :**
Br. Billhardt
Fernsprecher 356.

Sonntag, den 7. August
von nachm. 4 Uhr

Künstler-Konzert.

Heute Spezialität:
**Götterspeise, Pralineespeise,
Windbeutel mit Schlagsahne.**



Verein für deutsche Schäferhunde

Ortsgruppe Teuchern u. Umg.
Zu der am **Sonntag, d. 14. August**
d. J. auf dem hiesigen Schützenplatz statt-
findenden

Postenschau (Schäferhundschau) mit Polizeihundvorführung

laden wir alle Freunde u. Gönner des Hundesports ganz er-
gebenst ein. Beginn des Preisrichtens um 8 1/2 Uhr vorm.
der Polizeihundvorführung um 2 Uhr nachm. Von 4 Uhr
BALL im Schützenlohn.

Der Vorstand.

Die Schaulleitung.

Reinen
Weinbrand
in 1/2-Liter-Flaschen und vom Fass
empfiehlt billigst
Rob. Näther.

Gesangverein Männerchor
im Grunde, zu Kostplatz.
Sonntag, den 7. August

Gesangskonzert

unter gefälliger Mitwirkung der Familie Boje, im Gasthof
zu Krauschwitz.
Einen gemächlichen Abend versprechend ladet ergebenst
ein
Der Vorstand.
Anfang 7 Uhr.

Rheinperle

vollwertiger und bester Ersatz für Butter
in 1/2 Pfd. und 1 Pfd. Stücken
1/2-Pfd.-Stück 7.50 Mk.
1-Pfd.-Stück 15.- Mk.

Solo

feinste Margarine
1 Pfund 13.- Mk.
stets frisch auf Lager

Nussbutter

das Beste und Billigste
1 Pfd. 11.- Mk.

Rob. Näther.

Sportplatz Erlen.

Sonntag den 7. August Nachmittag 3 Uhr

Fussballwettspiele

Erfurt I. - Teutonia I.

Falls Erlan nicht antreten sollte, findet ein Probe-
wettspiel statt

Teutoni, I. - Teutonia II.

Um günstigen Zutritt bietet

Die Spielleitung.



Kleider- u. Kostümstoffe

passend für Konfirmanden, sowie

Eolienne

alles in den neuesten Farben und mit guten Qualitäten,
erpflichtet zu den billigsten Preisen

Henriette Görk,

Untern Berge 15.

2 Gänse

hat aufen

Dienstmädchen

für sofort gesucht

Cherstr. 9a.

Randol, Schortau.

Nach kurzer schwe-
rer Krankheit verschied
plötzlich unser herz-
guter Sohn und Bruder
Walter
im Alter von 3 1/2 Jahren
Dies zeigen schmerz-
erfüllt an
die tieftrauernde
Fam. Ernst Wegel,
Teuchern
Beerdigung findet
Sonntag Nachm. statt.

Heute entschlief nach
kurzem schweren Lei-
den, sanft und ruhig
unser Lieber kleiner,
Herbert
im zarten Alter von
4 Monaten.
Im tiefsten Schmerz
Fam. Emil Schulze

Schreibleitung, Druck und Verlag von Otto Beyer'schen Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Angabe: Die festschaltene Kopypresse 60 Fig. Reklamemag. 1.—M.
Anzeigenannahme in der Druckerei dieses Blattes, Pöhlstraße 10.
Bis 10 Uhr abends. Mehrere und komplizierte Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erste Ausgabe wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Belegblätter: 20 Stück. Preis: 1.00 Mk. und 20 Stück
von unserer Seite ins Haus gebracht 1.00 Mk. und 20 Stück
Einzeln: 20 Stück. Preis: 1.00 Mk.

Belegblätter und monatliche Beiträge werden außer in der
Druckerei, Pöhlstraße 10, auch von unserer Seite und allen
Verkaufsstellen angenommen.

Amthliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 92

Sonnabend, den 6. August 1921.

60. Jahrgang

Die letzte Woche.

Die Entente cordiale wird in diesem Som-
mer 17 Jahre alt, sie ist 1904 zwischen König Eduard
von England und der französischen Regierung in der
Grundlagen vereinbart worden. Aber immer ge-
worden ist sie seit Kriegsausbruch, mit dem der wahre
Sinn ihrer Verbindung erzielt war, nicht, die Verhält-
nisse in aus den Beziehungen der Verbündeten ge-
schunden. Man will der Welt nicht das Schandbil-
der der Liquidierung bieten und bereitet deshalb das
Geschäft weiter, aber der Versuch begann. Es sieht
heute mit der Entente etwa so, wie mit dem Dreieck
zur Zeit der Konferenz von Algieras, wo die italia-
nischen Extrapartouren jede Zweideutigkeit verloren
hatten. Heute sind die englisch-französischen Inter-
essen nicht mehr unter einer einzigen Fahne, und
Italiens und der kleinen Entente Profitsucht wandelt
ebenfalls ihre eigenen Pläne.

In der kommenden Woche soll in Paris die Ent-
scheidung über die künftige Grenze von Oberschlesien
fallen, wenn es gelingt. Die Franzosen trümpfen
heute schon auf, die Polen noch mehr. Aber man weiß
ja, daß sie für die Bewegungen des Ganzen und
des Nationalitätsschicksals für eine feste Haltung
voll sein Temperament haben, und deshalb sind ihre
politischen Extrapartouren noch nicht weiterzuführen.
Was die vor kommt es auf England an. Was von
London aus vor der Entscheidung gesagt wird, ist nicht
maßgebend, sondern erst das wirkliche letzte Wort.
Sicherlich wird Lloyd George die Einsicht haben,
daß er durch andauernde Zweideutigkeit die Entente
nicht wieder mit Verlässlichkeit erfüllt und England
nichts nützt. Je mehr Frankreich erhält, um so mehr
will es haben.

Die schwere Dürre, die sich nicht nur über
Deutschland, sondern auch über einen großen Teil
von Europa ausgebreitet hat und damit die normale
Lebenshaltung bedroht, hat sich bis in den August
hin ausgedehnt, und sollte den europäischen Staats-
männern Anlaß zu der Einsicht geben, daß die Er-



ders der Gewalttätigkeiten gegenüber Arbeiter, end-
lich veranlaßt, im Interesse des Arbeitslebens folgen-
des anzuordnen:

„Auf den Grenzen und Werten im ober-schlesischen Ver-
kehrs- und Güterverkehr ist es in letzter Zeit wiederholt zu
Störungen und Ausschreitungen gegen einzelne Beamte und
Anwesende gekommen. Dieser Zustand hat häufig be-
dauerliche Differenzen, welche die Arbeitsmöglichkeit auf das
empfindlichste haben, ergeben. Für zünftige Verordnungen
und Anordnungen müssen folgende Bestimmungen
aufgestellt werden, inwieweit einzelne Fälle zur An-
sicht gelangen. Man wird es begründlich finden, daß im
Interesse des ober-schlesischen wirtschaftlichen Lebens alle Dif-
ferenzen und Unstimmigkeiten auf alle Fälle verbindlich wer-
den müssen.“

Das ist aber auch alles, was die Internationalisierte
Kommission gegen den jetzt wieder stark anmaßenden
Polenstreik unternimmt. Und nach ihrem bisherigen
Verhalten ist die Befürchtung nur zu begründet, daß
auch diese Verordnung nur auf dem Papier stehen
wird.

Was die Tschechen meinen sich.

Anlässlich einer Interpellationsantwortung er-
klärte der tschechische Außenminister Dr. Benesch
die Grenze Oberschlesiens mit der Tschechoslowakei für
nicht befriedigend. Obwohl strategische als auch zoll-
technische Rücksichten fordernd dringend ihre Ver-
änderung. Hierüber werde in Zusammenhang mit dem
Gesetz über Oberschlesiens entschieden werden. Besonders
wichtig sei für die Tschechoslowakei die Erwerbung von
16 Gemeinden nächst Troppau (an Troppau
grenzt der tschechische Kreis Jeschitz). Die tsche-
chische Regierung ermanne nicht, bei jeder günstigen
Gelegenheit auf ihre Ansprüche hinzuweisen. Die
Wahl des geeigneten Augenblicks und des geeigneten
Mittels bleibe einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Der erwartete Schritt.

Die drei Ententeschritte bei Dr. Rosen.
Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Angelegenheit
des Truppentransports nach Oberschlesien hat
nunmehr ihre Erledigung gefunden. Mittwoch
mittag erschienen bei dem Reichsminister
des Auswärtigen der französische Botschafter und der
italienische Geschäftsträger und überreichten ihm nach-
stehende Note:

Der Vorkämpfer Frankreichs, der Botschafter Englands
und der Geschäftsträger Italiens bezogen sich im Auftrag
ihrer Regierungen, die deutsche Regierung zu ersuchen, die-
jenigen Vorkehrungen zu treffen, um durch alle möglichen
Mittel den Transport aller Truppen durch Deutschland
zu erleichtern, den die Lage in Oberschlesien in jedem Augen-
blick nötig machen könnte.“

Es wurde mündlich noch hinzugefügt, daß es
sich hierbei nicht um ein Ergehen handele, schon
seht Truppen zu befordern, sondern um die grund-
rhythmische Vereinfachung der Angelegenheit, dies auf
eine spezielle Aufforderung der drei Mächte hin
zu tun.

Der Reichsminister des Auswärtigen antwortete,
daß dieses Verlangen dem seitens der deutschen Regie-
rung in dieser Angelegenheit eingenommenen
Standpunkt entspricht. Er erklärte ferner, daß er in
diesem Sinne mit dem Reichsverteichsminister in Ver-
bindung zu treten.

Die Vorgeschiede der Ententeschritte.

Hieran anschließend wird halbamtlich die Reihen-
folge der verschiedenen französischen Schritte und
deutschen Gegenritte seit 16. Juli in der Frage des
Truppentransports ausführlich dargestellt. Nach der
amtlichen Darstellung scheint das Auftreten des fran-
zösischen Botschafters bei seiner Audienz sehr schroff
gewesen zu sein. Dieser Schritt schließt mit der Mit-
teilung, daß die Reichsregierung in ihrem letzten
Schreiben an Varent erneut erklärt habe, daß sie
im Einklang mit ihrer Auffassung über den Truppen-
transport die Entscheidung des Obersten Rates an-
erkennen würde. Auf diese letzte Mitteilung des
deutschen Standpunktes sei der jetzt gemeldete Schritt
der allierten Regierungen erfolgt, durch den die
Angelegenheit nunmehr ihre Erledigung gefunden
habe.

Botschafter Varent ist Mittwoch abend nach Paris
gereist.

Ein Appell in letzter Stunde.

Deutschlands vertriebenes Volk auf Oberschlesien.
Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht eine
ober-schlesische Sondernummer, in der in letzter
Stunde namhafte Politiker einen Appell an die Staatsmänner
der Entente richten. Reichsminister Dr. Wirth sagt
unter anderem:

Das deutsche Volk hat ein schwerwichtiges Beispiel
aufrichtiger Friedliebendheit während des Aufstandes an den
Tag gelegt. Ohne Parteinterferenz oder Befehl es auf
seinem verdrängten Recht auf Oberschlesien. Deutschland gibt
den geringen polnischen Minderheiten die Freiheit, die
es für die große deutsche Minderheit in Anspruch nimmt
die ohne Volksabstimmung zu Polen geschlagen wurde. Im
Interesse Europas und des demokratischen Fortschritts aber
müsse es, fahndend auf sein ganzes Recht, gegen eine Regelung
der ober-schlesischen Frage protestieren, welche den Chauvinis-
mus auf allen Seiten predige und einen unauflösbaren
Brandherd im Osten Europas schaffen würde. Ich erwarte
die Gelegenheit, um noch einmal zu den Ober-schlesien
für ihre Errettung, den deutschen Volk für sein feines
Zusammenhalten, den ober-schlesischen Völkern jeder Art
den stillen Kämpfern in den von der Polonisierung be-
sonders bedrohten Gebieten, den selbstlosen mutigen Lei-
tenden und Organisatoren des deutschen Abwehrkampfes und
nicht zuletzt der Freiheit aller deutschen Völker in Ober-
schlesien und in Posen.

Der preussische Minister des Innern Domini-
tus teilt die Maßnahmen mit, die zur Fürsorge für
die vertriebenen Beamten getroffen worden sind.

Es geht um Leben und Sterben Deutschlands.
Der Führer der ober-schlesischen Notwehr, General-
leutnant a. D. Hofer, ein geborener Oberschlesier,
sagt u. a.:

Bei Oberschlesien geht es um Leben oder Sterben des
deutschen Volkes. Verlieren wir Oberschlesien, dann wird
der Wiederkauf unseres alten Vaterlandes zur Unmöglich-
keit. Dann scheint des Deutschen Weges Unter-gang
sicher. Dieses Land zum Streifenloos zu machen wäre ein
schweres Unrecht. Politischer Deswegen und Ge-
weiltemoralismus nutzen die Ohnmacht des Deutschen
Volkes aus und überlegen das arme Oberschlesien mit einer
Kriegsflotte aufzuhängen. Propaganda, die Oberschlesien zu
dem schmerzhaftesten Lande der ganzen Welt gemacht hat
zu einer Seite des Fortschritts des Vordrängens des Vortaus
und der Plünderung. Zur die entscheidenden Faktoren Ober-
schlesien jetzt wieder Gewalt an, so werden wir es bei
unserer Beschaffenheit und Mäßigkeit jetzt wohl hinnehmen
müssen, niemals aber werden wir es als Reichs-
land anerkennen.

Wären diese Mahnrufe nicht, wie leider schon
so viele vorher, unehört und unerschrocken.
Oberschlesiens wirtschaftliche Bedeutung.

Was Deutschland ohne Oberschlesien wäre.
Die Reichsregierung hat unter dem Titel „Die
wichtigsten wirtschaftlichen Folgen einer Abtrennung
Oberschlesiens von Deutschland“ eine Druckschrift her-
ausgegeben, die größte Verbreitung und Anerkennung
verdient.

Deutschland verliere, wie hier überflüssig und
eingehend dargelegt wird, einen großen Teil seiner
Kohlenbasis, einen erheblichen Teil seiner Eisen-
basis, den überwiegenden Teil seiner Zinkpro-
duktion; es würde damit für seine wichtigsten indus-
triellen Stoffe aus einem Ausfuhrland zu
einem Einfuhrland. Ohne eine ihren Bedarf
bedeckende eigene Kohlen- und Eisenerz kann Deutsch-
land als Industrieland nicht weiter
bestehen.

Die Industrie aber allein gibt Deutschland die
Möglichkeit, seine Bevölkerung von über 60 Millionen,
von denen 40 Millionen von den Erzeugnissen des
deutschen Landes leben können, zu ernähren. Deutsch-
land muß heute, nur um nicht zu verhungern, noch
viel mehr industriell tätig sein, und viel mehr expo-
rtieren. Wie aber soll die deutsche Industrie die ver-
mehrten Leistungen vollbringen, wenn ihr die unent-
behrlichen Rohstoffe entzogen werden? Verliert
Deutschland die ober-schlesische Montanindustrie, so kann
es weder die Reparationsleistungen noch die Erfüllung
des Friedensvertrages noch die wirtschaftliche Ent-
wicklung vollbringen. Der Stand der
Wirtschaft würde um Jahrzehnte zurückfallen.

Auch die Rückwirkung auf die Weltwirtschaft wäre
katastrophal. Als Käufer auf dem Weltmarkt würde
Deutschland ausfallen. Müßte Deutschland aber seine
Rückkraft ein, was unauflöslich eintreten muß, wenn
seine industrielle Weiterentwicklung und seine Aus-
fuhrfähigkeit eingeschränkt wird, so würden sich hier-
mit notwendig einschneidende Wirkungen auf die ge-
samte Weltwirtschaft erheben.

Dur Lage.

Die Verhandlungen zwischen Rathenau und
Louchet. Der „Anzeiger“ meldet: Die Tagung
des Obersten Rates hat die Interaktion des Ab-
kommens zwischen Louchet und dem deutschen Wiederauf-
bauminister Rathenau in Bezug gebracht, doch könne
dieses demnach als bereits abgeschlossen betrachtet wer-
den. Der französische Abgeordnete Tannerh weist
gegenwärtig in Berlin und hat mit den deutschen
Sachverständigen die ernsthafte Regierung des Ab-
kommens vorgekommen. Der Austausch der Inter-
schreiben wird wahrscheinlich erst nach der Tagung des
Obersten Rates stattfinden, wenn nicht trotzdem bein-
licher Zustimmung sich nach der Teilung Oberschlesiens
ereignet. — Nach einer weiteren Pariser Meldung
beschäftigt die Regierung, den Vertrag in Kürze zu
ratifizieren, sodas er in der nächsten Sitzung des
Obersten Rates zur Billigung vorgelegt werden kann.

Die erste Sitzung des Obersten Rates wird
am Montag um 11 Uhr vormittags stattfinden.
Die Einladung Belgiens bleibt vorbehalten für den
Fall, daß die Fragen der Beurteilung der Kriegs-
schuldigkeiten und der Sanktionen durch den Obersten
Rat besprochen werden. —
Die „Evening Standard“ meldet, gehen mit Lloyd
George, Sir Edward Grey, Sir Maurice Hankey,
Lombard und Lord Aldred nach Paris, während
Lord Curzon von Sanstitt und Osborne von
der Abteilung für Fragen des Foreign Office
begleitet sein wird. Lloyd George wird nur an dem
Teil der Verhandlungen des Obersten Rates teilneh-
men, der der Lösung der ober-schlesischen Frage
gilt, und wird sich im Laufe der nächsten Woche nach
London zurückbegeben. „Evening Standard“ hält es
für sicher, daß die technischen Sachverständigen Eng-
lands, Frankreichs und Italiens einander diametral
entgegengesetzte Vorschläge in der ober-schlesischen
Frage vorbringen werden, daher sei nur eine vor-
läufige Teilung möglich.

Ein Japaner über Deutschland und Frankreich.
Der japanische Abgeordnete Kajiwada, der gegen-
wärtig als Führer einer Studienkommission in Eu-